



*L. H. Sinaga und Frau, Pfarrer Victor  
no. Ganz links Schwester Elisabeth  
oft begleitete und übersetzte*

programm für Sonntagsschullehrer und Prediger oder die Übernahme von Studienkosten für Theologiestudenten bzw. die Predigerausbildung.

Die GPKB ist eine kleine, aber sehr aktive Kirche protestantischer Batak in Jakarta und Sumatra. Sie führt Schulungsprogramme für Jugendliche und Laienmitarbeiter im Stammland sowie soziale Hilfsprogramme im Hafenviertel von Jakarta (Kreditvergabe an kleine Handwerksbetriebe) durch. Sie ist die einzige Batakkirche, deren Leitung sich im Zentrum der Hauptstadt Indonesiens befindet. Ein kombiniertes Fischerei- und Gemeinde-Bauprojekt wird seit 1983 an der Küste von Ost-Sumatra betrieben. In der Kirche, die 15000 Glieder zählt, arbeiten neun Pastoren und zwei Evangelisten.

**+In die Ewigkeit  
abgerufen+**

Pastor Dr. Karl Christoph Töp-  
perwien starb am 15. August 1983 im  
Alter von 55 Jahren nach langer,  
schwerer Krankheit.

Er wurde am 19. August auf dem Unterbarmer Missionsfriedhof bestattet, am gleichen Tag, an dem er vier Jahre vorher in sein letztes Amt als Referent für Mitarbeiterwerbung, Ausbildung und Stipendiaten der Vereinigten Evangelischen Mission eingeführt worden war. Früher war er schon einmal mit seiner Familie im Dienst der Mission gewesen. Von 1958 bis 1969 war er in Indonesien für die Kursarbeit der Nias-Kirche in Omböлата verantwortlich. Mit Pastoren, Gemeindeleitern und Laienpredigern wurden hier in intensiver Arbeit biblische Grundlagen gelegt und praktische Hilfen in der Verkündigung und Gemeindeleitung gegeben. Nach der Rückkehr folgten zehn Jahre Gemeindegearbeit in Aachen. Seine Gabe, Kontakte zu knüpfen und Gespräche zu leiten, kam auch dieser neuen Aufgabe zugute. Wie in Nias bemühte er sich auch hier sehr stark um die Zusammenarbeit mit der Katholischen Kirche und mit anderen protestantischen Gemeinden. Als Aachener Pfarrer wurde er Mitglied der Missionsleitung, bis er 1979 als Referent ins Missionshaus nach Wuppertal kam.



*Pastor Dr. Töpferwien*

Mit viel Energie, Zielstrebigkeit und Fleiß hat er diesem neuen Referat sehr bald Profil gegeben. In dieser Zeit hat er viele neue Mitarbeiter für die Arbeit der Mission in Übersee und in unserem Land gewonnen, mit vielen anderen hat er im Briefwechsel und im Gespräch gestanden. Die Verantwortung für die Stipendiaten aus den Partnerkirchen hat ihn bis in die letzten Tage seines Lebens nicht losgelassen. Außer der oft schwierigen administrativen Verantwortung für die in vielen Ländern Studierenden bemühte er sich um ihre innere Begleitung und den Aufbau von persönlichen Verbindungen.

Nicht zu vergessen sind schließlich die Rüstzeiten für Bewerber, für zurückgekehrte Mitarbeiter und für die pensionierten, früheren Mitarbeiter der Mission, die er vorbereitete und leitete und an die viele mit großem Dank zurückdenken.

Bruder Töpferwien war ein harter Arbeiter; er vertrug nichts Halbes, sondern gab sich immer ganz. Alles wurde der Aufgabe untergeordnet. So ging er stark und zielstrebig seinen Weg und hat viel geleistet, auch noch, als der Krebs in den letzten anderthalb Jahren seine Kräfte immer mehr einschränkte. Völlig ausgezehrt ist er still hinübergeglitten, von seiner Familie umgeben.

Bei der Beerdigung standen die Worte vor uns, die er 1958 vor seiner Ausreise geschrieben hatte: „Wir gehen mit der Zusage: ‚Nicht auf unseren Schultern liegt das alles, sondern auf den Schultern des Gottes, der unser Bruder

wurde, starb und auferstand‘, und jetzt wartet diese Frage auf ihre Beantwortung: ‚Was bringt Gott fertig, wenn er zwei ganz Ahnungslose in die Arbeit auf der anderen Seite der Erde holt?‘“

Die Vereinigte Evangelische Mission hat Karl Christoph Töpferwien viel zu danken. Vor allem gilt unser Dank aber dem Herrn, der

Menschen in seinen Dienst ruft, sie ausrüstet und durch sie unter uns wirkt. So standen die letzten Verse aus Psalm 73 über der Todesanzeige und der Beerdigung. „Mir aber ist es köstlich, Gott nahe zu sein; ich setze meine Zuversicht auf Gott den Herrn und verkünde alle deine Werke.“

Peter Sandner

## wir beten

### **Du Vater unseres Herrn Jesus Christus!**

In den letzten Monaten haben wir eine Reihe neuer Mitarbeiter in den Dienst der Partnerkirchen Afrikas und Asiens senden können, damit sie in ihrer Mitte an Deiner Mission teilhaben. Wir danken Dir dafür.

### **Wir bitten Dich Herr, hilf ihnen!**

Sie sind und werden immer wieder in Lagen kommen, die man vorher nicht abschätzen kann, politisch nicht, und auch nicht bei dem oft sehr kargen Lebensstil.

### **Hilf ihnen mit der fremden Sprache,**

hilf ihnen im täglichen Umgang mit den Menschen in der neuen Umgebung und der fremden Kultur. Hilf ihnen, in jeder Lage das Positive zu entdecken und ihm nachzugehen.

### **Wir bitten Dich, gib ihnen stets getrostes Mut.**

Schenke ihnen Glauben, der von allen fragwürdigen Bindungen frei macht.

### **Mache Du selber sie**

mit den Christen Afrikas und Asiens zusammen in der Gemeinschaft der Schwestern und Brüder zu Boten, die dazu beitragen, daß die Fülle Deines Erbarmens und der Reichtum Deiner Güte begreifbar werden, damit Menschen sich zu Dir hinwenden und lernen, Deinem Heil zu vertrauen. Amen.

#### **Mitarbeiter dieser Ausgabe:**

Landespfarrer Gerhard Koslowsky, Landeskirchenamt, Hans-Böckler-Straße 7, 4000 Düsseldorf 30; Missionsdirektor Pastor Peter Sandner, VEM Wuppertal; Diakon Horst Kellner, Mühlenweg 19, 2904 Hatten-Sandkrug.

**Fotos:** Sandner (Titelbild, S. 202, 203, 204, 206 u. 207); Becker (Rückseitenbild); World Council of Churches, Genf (S. 208, 209 unten, 210 oben rechts u. 211); V. Böckstiegel, Werther (S. 217, 218 u. 220); Zuther (S. 209 oben); Hofmann (S. 210 oben links, 221, 222, 223 u. 224 oben); Born (S. 210 unten [2] u. S. 224 unten); VEM-Archiv (S. 216).

**Titelbild:** Bei der Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen in Vancouver: Chorsingen in der Turnhalle.